

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 98 (2005)

Artikel: Technorama : Winterthur

Autor: Maag, Brian / Ersimann, Christoph / Besio

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIZEIT



8. Haben Sie auch eine Homepage?

Ja, die lohnt sich: www.naturama.ch

9. Zum Schluss noch einige Zahlen: Wann hat das Naturama auf?

Vom Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr.

Wie viel kostet der Eintritt?

Erwachsene 7 Fr., Studenten/Lehrlinge (mit Ausweis) 5 Fr., Jugendliche von 6 bis 16 Jahre 3 Fr. Familien und Gruppen: Reduktion 1 Fr. pro Billett.

Und wie viele Besucher kommen etwa pro Tag?

Pro Jahr sind es etwa 50 000, bei 300 Öffnungs-tagen also täglich genau 166,666 Personen

1. Herr Besio, das Technorama ist eine eigene Art von Museum. Worauf haben Sie sich spezialisiert, und was macht das Besondere aus?

Das Technorama ist eben gar kein Museum, sondern ein lebhaft pulsierendes Experimentierfeld. Es ist einzigartig, weil man hier durch eigenes Mitteln Phänomene aus Natur und Technik hervorzaubern kann. Und alles hands-on – Anfassen ausdrücklich erwünscht!

2. Einige Zahlen:

Wie viele Besucher kommen pro Jahr?

Über die letzten paar Jahre lagen die Besucherzahlen im Schnitt bei rund 230 000.

Wie viel kostet der Eintritt?

Kinder zahlen erst ab 6, obgleich bedeutend jüngere in steigender Zahl immer mehr vom riesigen spielerisch-lehrreichen Angebot profitieren. Bis zum vollendeten 15. Lebensjahr ist der Eintrittspreis 10 Fr.; Erwachsene zahlen 19 Fr.

Wann ist das Museum geöffnet?

Das Technorama ist von Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet, an Montagen geschlossen, es sei denn, der Montag falle auf einen öffentlichen Feiertag.

3. Haben sie eine Homepage?

Die sehr ausführliche Homepage, teils sogar mit Experimenten, heißt www.technorama.ch

4. Ist das Technorama für Kinder und Familien geeignet? Wenn ja, warum?

Das Technorama ist unter anderem deshalb für Familien ideal, weil sich an den meisten Experimentierstationen mehrere Menschen gleichzeitig beschäftigen können. Das führt ganz natürlich und automatisch zu Generationen übergreifenden ungezwungenen Lernerlebnissen. Das Technorama ist der lebende Beweis dafür, dass es pädagogisch sogar kontraproduktiv

2 TECHNORAMA Winterthur

Brian Maag und Christoph Erismann, beide 12 Jahre, haben Direktor Besio interviewt.





ist, für phänomenal erlebbare Naturwissenschaft gesonderte Kindermuseen einzurichten. Selbst der Dreikäsehoch kann hier – wie die ältere Schwester oder der Papi – am «richtigen» Exponat, und mit ihnen gemeinsam, herumhantieren. Nichts braucht den Kindern hier «nahe gebracht» zu werden, es geht ihnen alles von selber nahe.

5. Sind auch Schulklassen willkommen? Und was bieten Sie denen?

Sie finden sich in Scharen im Technorama ein – Tausende jährlich und in steigender Zahl. Je nachdem, ob der Ausflug auch zum lehrreichen Anlass werden soll (oder darf), gibt es ein ganzes Programm an Demonstrationen, von Hochspannendem – wo man am eigenen Körper «haarsträubende» Erfahrungen machen kann – bis zur

Laser-Demonstration. Für Jugendliche, die ihr erworbenes Wissen testen möchten, gibt es Arbeitsblätter zu beliebigen Ausstellungsthemen.

6. Ist im Technorama etwas Einzigartiges zu sehen?

Sofern man sich nicht mindestens zwölf Stunden ins Flugzeug setzen möchte, gibt es weit über Europa hinaus keine in Inhalt und Gehalt vergleichbare Mitmach-Ausstellung.

7. Was würden Sie am liebsten besichtigen, wenn Sie ein Besucher wären?

Weil man vor lauter faszinierenden Phänomenen buchstäblich hin- und hergerissen wird, lässt sich diese Frage kaum beantworten. Während einen vielleicht der unwiderstehliche, fast fünf

FREIZEIT



Meter hohe Feuertornado in den Bann zieht, kann man sich kurz darauf von optischen Illusionen und Magie bezaubern lassen.

8. Das Technorama ist sehr beliebt. Wieso?

Das liegt zunächst bestimmt in der unwiderstehlichen Faszination der Exponate: Naturphänomene bieten Befremdliches, Erstaunliches, Verblüffendes und Vertrautes in ungewohnter Perspektive.

Und selbst wenn man ein echtes Experiment schon zigmals durchgespielt hat, bleibt es immer wieder von neuem spannend, fast wie eine Lieblingsmelodie.

9. Planen Sie etwas Neues?

Für kommendes Jahr eine Ausstellung über Albert Einstein, welche insofern wieder exklusiv sein wird, als sie mit echten «einsteinischen» Experimenten aufwarten wird.

1. Warum wurde aus dem Schloss Lenzburg ein Museum?

Das Schloss Lenzburg gehörte ab 1890 zwei amerikanischen Familien. Die Stadt Lenzburg und der Kanton Aargau kauften es 1956 für 500 000 Franken. Man beschloss, die Anlage für das Publikum öffentlich zugänglich zu machen. So konnten auch viele alte Sammlungsgegenstände ausgestellt werden, die sonst in einem Depot hätten aufbewahrt werden müssen.

2. Stammt das Schloss wirklich aus dem Mittelalter?

Ja, der Palas, der älteste Teil der Lenzburg, stammt aus dem 11. Jahrhundert. Seither bauten die verschiedenen mächtigen Besitzer, z. B. die Grafen von Lenzburg, die Kyburger, die Habsburger und die Berner Landvögte, die Lenzburg stetig aus.

3. Zu welchen Themen haben Sie Dinge ausgestellt?

Ein grosser Teil des Museums ist dem Wohnen gewidmet. In verschiedenen Räumen ist es möglich zu sehen, wie die Bewohnerinnen und Bewohner auf der Lenzburg gelebt haben. Die Räume sind so eingerichtet, dass man meinen könnte, sie seien eben erst gerade noch bewohnt gewesen. In der Küche riecht es oft noch nach Rauch. Ist die Köchin wohl nur schnell in den Garten gegangen?

In den obersten Räumen riecht es nach dem Parfum der amerikanischen Ladys, die hier gelebt haben. Die Pantoffeln stehen vor dem Bett. Sicher ist die Lady im (zur damaligen Zeit) hochmodernen Badezimmer.

In einem anderen Teil des Museums sind Waffen ausgestellt. In Szenen mit lebensgrossen Figuren sieht man, wie diese Waffen gebraucht



3

SCHLOSS LENZBURG

Nadine Prévôt,
12 Jahre, hat die
Museumspädagogin
Gabriela Angehrn
interviewt.

